

## Antrag Nr. 14-O-26-0062

### AUF-Fraktion

---

#### Betreff:

Die Maaraue als Stadt zwischen Städten Architektursommer Rhein-Main 2015 (AUF)

#### Antragstext:

Der Ortsbeirat Mainz-Kostheim bittet den Magistrat der Landeshauptstadt Wiesbaden den Ortsbeirat Mainz-Kostheim zu informieren über das Konzept der finanziellen Unterstützung des Kulturfonds Frankfurt/Rhein-Main bezüglich der Planungen „Maaraue als Stadt zwischen den Städten im Architektursommer 2015“.

#### Begründung:

Erste Ideen für den Architektursommer Rhein-Main 2015 in Frankfurt, Offenbach und Wiesbaden mch. RHEIN-MAIN. Mit einem neuen Konzept und der finanziellen Unterstützung des Kulturfonds Frankfurt/Rhein-Main wollen die Städte Frankfurt, Offenbach und Wiesbaden zusammen mit der Stadt Darmstadt einen zweiten Anlauf für einen gemeinsamen Architektursommer nehmen. Das Projekt soll schon in diesem Jahr in Darmstadt verwirklicht und im nächsten Jahr in den drei anderen Städten ausgerichtet werden. Zuletzt hatte die Veranstaltungsreihe 2011 stattgefunden, damals erstmals in allen vier Städten.

Der Architektursommer 2011 habe aus zu vielen und kaum abgestimmten Veranstaltungen bestanden, gestand Kai Vöckler, Sprecher der neuen Initiative, ein. Gestern wurden im Deutschen Architekturmuseum in Frankfurt erste Ideen zum neuen Konzept präsentiert. Künftig werde sich der Architektursommer Rhein-Main auf gemeinsam zu realisierende Projekte fokussieren. „Er soll konzentrierter, strukturierter und thematisch fundierter sein“, sagte Vöckler. Das Ziel sei, so viele Bürger wie möglich zu erreichen.

Die Idee, eine Veranstaltungsreihe auszurichten, in der Fachleute gemeinsam mit Verbänden, Initiativen, der Politik und den Bürgern über Fragen der Stadtgestaltung und Stadtentwicklung diskutieren können, stammt aus Darmstadt. 2008 wurde dort der erste Architektursommer ausgerichtet, vom 7. Juli bis zum 16. August folgt unter dem Titel „Osthang-Project“ nun schon der vierte. Er werde sich in Zukunftswerkstätten und Sommerschulen mit dem „verstiefmütterlichten Osten der Mathildenhöhe“ beschäftigen, teilte die Initiatorin des Darmstädter Architektursommers, Kerstin Schultz, mit. Das Areal ist seit einer Bombennacht 1944 Brache. „Die Darmstädter finden den Architektursommer spannend“, sagte Darmstadts Oberbürgermeister Jochen Partsch (Die Grünen), weil er kein akademischer Diskurs sei und sich mit mehr als mit Architektur beschäftige. So konkret wünschen sich die Initiatoren auch das neue Konzept für den Architektursommer 2015 in Frankfurt, Offenbach und Wiesbaden. Zum Auftakt waren im April Mitarbeiter von acht namhaften europäischen Architekturbüros nach Frankfurt eingeladen worden. Sie wurden beauftragt, sich die Region und ihre Lage am Main genau anzuschauen. Konkret sollten sie sich mit zwei an den Stadträndern gelegenen Gebieten beschäftigen: der Maaraue, einer Insel vor dem Wiesbadener Stadtteil Mainz-Kostheim und der Stadt Mainz, und mit dem Kaiserlei-Gebiet, das an der Stadtgrenze zwischen Frankfurt und Offenbach liegt.

Die Ergebnisse reichen von der Idee, die Maaraue zu einer neuen Stadt zwischen den Städten zu entwickeln, die das Berliner Architekturbüro Magma Architecture entwickelt hat, bis zur Vorstellung der Istanbuler Architekten Superpool, Boote auf dem Main kreuzen zu lassen. Denn die Brücken über den Main seien das Verbindende der Region. Alle Arbeiten der Architekten werden bis zum 6. Juni im Deutschen Architekturmuseum in Frankfurt gezeigt. Vöckler erläuterte, in den nächsten Monaten werde in Gesprächen mit den Städten ermittelt, welche Ideen 2015 realisiert würden.

## Antrag Nr. 14-O-26-0062

### AUF-Fraktion

---

Die Oberbürgermeister der drei Städte zeigten sich gestern angetan von der Initiative für einen Architektursommer Rhein-Main im nächsten Jahr. Frankfurts Oberbürgermeister Peter Feldmann (SPD) sagte, die angestrebte gemeinsame Kulturarbeit sei ein weiterer Beitrag, aus dem bisher „beiläufigen Nebeneinander“ der Städte in der Region ein stärker strukturiertes Zusammenwachsen „hinzubekommen“. Der Kulturfonds stellt für das gesamte Vorhaben 400 000 Euro zur Verfügung.

Mainz-Kostheim, 02.06.2014